

II C
1543



FA.
M



Hc
1513

Das
von der Höhe des prächtigen Capitoli zu Rom vorgeblich
ehedem herab erschollene

ΕΣΑΙ ΠΑΝΤΑ ΚΑΛΩΣ,
Es wird alles gut seyn,

mit dem
gelegentlich dargegen gehaltenen, auf der prächtigen Felsen-Höhe der Bestung
Königstein, erhöneten Lob-Spruch:

Der Herr hat alles wohl gemacht,

in einer
durch Hochgeneigten Auftrag am XII. Sonntage nach Trinitatis des Jahrs 1760.
in der Garnison-Kirche daselbst gehaltenen

Präsentations-Rede,

von dem besten
Wohlmachen Jesu in Bestellung seiner Kirche,

nach dem Lichte göttlicher Wahrheit beleuchtet,
und amieso bey der,

nach dem Wunsche aller, erfolgten glücklichen Ersetzung
der Superintendentur Pirna,

sowohl bey dem Gott gebe! mit allem Seegen begleiteten, am XIV. Sonntag nach
Trinitatis des ietztaufenden 1764. Jahrs, geschehenen

Antritt der Pirnaischen Ephorie,

Sr. Hohehrwürden, Herrn,

S E N N N

M. Joh. August Essenii,

bisherigen Hochverordneten Superintendents und Pastoris
zu Rochlitz,

als auch bey dem, nun mit Gott zurück gelegten, zeitber rühmlich geführten

Pirnaischen Ephoral-Vicariat/

Sr. Hochwohllehrwürden, Herrn,

S E N N N

M. Joh. Christian Kliens,

Hochwohlverordneten Archi-Diaconi zu Pirna,
zu schuldigster Bezeugung gehorsamster Ergebenheit,

durch den Druck wiederbolet,
und zu geneigter Aufnahme in gegenwärtigen Blättern übergeben

von
M. Johann Gabriel Süssen,

Pfarrern der Stadt und Kirchfabrt Königstein.

Pirna, gedruckt bey der verwittbeten Erbin.



Hochlehrwürdiger, Hochachtbarer und Hoch- gefährter,

Hochzuehrender Herr Superintendentens,

Ingleichen

Hochwohlehrwürdiger, Hochwohlachtbarer und Hochwohlgelahrter,

Hochgeehrtester Herr Archi-Diacone,

Hoch- und Werthgeschätzte Söinner.



Wie hochbedrückt sich eine Dices zu schätzen hat, wenn sie von einem freuwachsamem Ober-Hirten und Aufseher wohl dirigiret wird, wissen alle untergebene Seelen-Sorger und Kirchen-Diener nicht nur aus selbsteigener Erfahrung, sondern es ist ihnen solches auch aus der Apostolischen Kirchen-Oberdanz vorhin bekannt, als welche von allen rechtschaffenen Dices-Berwandten die schuldige Pflicht der vorzüglichen Hochachtung gegen das Aufseher-Amt erfordert, daß man die Aeltesten, die wohl vorstehen, sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre, zwiefacher Ehren werth halte.

Wohl demnach der gesammten Kirche! woselbst die Apostolische Verordnung noch immer zu an die Aeltesten und Lehrer ergeht: **Sab acht auf euch selbst, und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffen, zu weyden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.**

Wohl dem Hause Gottes! dessen Diener und Haushalter noch bis ich die Mißwe, erhält: **Sab acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken, denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.**

Wohl denen Gemeinden des Herrn! in welchen Paulus pflanzt, Apollo bezeugt, und Gott das Gedeyen darzu giebt.

Wohl der ächten Herde Jesu! welche sich nach ihres Erzhirten Aufsicht der herrlichen Fürsorge und Hausbestallung getrösten kann, daß er, zu Verwaltung seines Hirten-Amtes, etliche gesetzt hat zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

Sollten nicht alle und jede, welche an dieser gesegneten Hausbestallung der Kirche Jesu auf Erden Theil nehmen, mit mehrern Rechte sagen können: **Der Herr hat alles wohl gemacht, als ehedem die Heydnische Priesterschaft von jenem glänzenden Glückes Throns mit ihrem erdichteten *Εκαί πάντα καλώς* erhöhen mochte?**

Sie vergönnen mir, Hochzuehrender Herr Superintendentens, und Hochgeehrtester Herr Archi-Diacone, Sie erlauben, daß Ihnen ich die innigsten Dürbungen meines erfreuten Herzens, durch Ueberreichung einiger vordem gesammelten und entworfenen Gedanken, über das beste Wohlmachen Jesu in der Hausbestallung seiner Kirche auf Erden, aniego an den Tag lege, da unsere ganze Dices, bey Dero heiligen Ephoral-Amtes An- und Abtritt, Denenselben sich glückwünschend nahet, und den solennen Lob-Spruch des newlichen Sonntags-Evangelii: **Der Herr hat alles wohl gemacht, als auch demahln ein Wort zu seiner Zeit geredet, erfreulich wiederholet.**

Es war eine hiebey, zu Hochgeneigter Aufnahme, erscheinende kurze Rede, vor nun bereits verfloßenen vier Jahren; sowohl auf Verlangen einiger Freunde und Zuhörer, als auch dieserhalben dem Druck gewidmet, daß ich mir damit bequeme Gelegenheit nehmen wollte, theils meinem nunmehr in Gott ruhenden Hochschätzbaren Herrn Ephoro, dem Wohlseel. Herrn D. Stempel, für die Ehre eines zweymahl geneigtest mir gethanen Auftrags des Vorstellungs-Actus, sowohl im Jahr 1746. bey der Probepredigt meines nunmehrigen Herrn Collegen, M. Gottlob Böhmen, zum Garnison-Prediger-Dienst, als auch im Jahr 1760. bey der Vorstellung des noch ieszigen Herrn Garnison-Predigers, M. Johann Gottfried Kliens, öffentlich den schuldig gehorsamsten Dank abzustatten, theils dem mir auf allezeit sehr werthgeschätzten gesammten Klienschen Priester-Hause ein Denkmal meiner aufrichtigst freundschaftlichen Ergebenheit aufzurichten.

Würde ich nun zwar damals durch darzwischen gekommene Beschäftigungen, bey zumahl auch noch fortwährenden Beschwerlichkeiten derer Kriegs-Troubley, an Vollziehung meines Vorhabens gehindert, so wurden hingegen nunmehr die Triebe einer wahren Ehrerbietung und einer aufrichtigen Hochachtung verneuert und verdoppelt, wenn Ew. Hoch-ehrwürden, da der HErr unsern Hochverdienten Herrn Ephorum von unsern Häuptern hinweggenommen, Dero nunmehr anderweit gnädigst anvertrautes wichtiges Amt, der Superintendend Pirna, mit Gott antraten, und Ew. Hochwohlebrwürden Dero bisher rühmlich geführtes, obwohl wegen vorhin schon obgehabter vieler Amts-Arbeiten, besonders mühsam gefenes Vicariat, unter göttlichem Bestande, gesund und wohl niederlegeten.

Der HErr sey hochgepriesen, der auch dermahl in seiner Hausführung alles so wohl gemacht, daß das liebe Pirna, und unsere gesammte dahin gehörige Dices, sich gratuliren, und ein wahres und frohes *εκαί πάντα καλώς* erschallen lassen kann; denn wir haben die lebhafteste Hoffnung, an Ew. Hochehrwürden wiederum einen standhaften und beherzten Kademann, einen gelehrten und frommen Strauß, einen treusüßigen und eifrigen Schwärdenner, einen beredten und beliebten Lucium, und einen so erfahren als geschickten Stempel zu verehren.

Gott begleite unter vielem erwünschten Amts-Seegen meinen Hochzuehrenden Herrn Ephorum auch mit dem Segen derer Lebens- und Amts-Jahre Dero wohlseel. Herrn Antecessoris, und begnadige in gleichem Maasse auch Ew. Hochwohlebrwürden, als unsern bisherigen Hochgeehrten Herrn Vicarium, mit fernerm Wohlgerihen und einer dauerhaften Gesundheit, zur Freude Dero beyderseits Hochwerthgeschätzten Priester-Häuser, wie auch aller Dero redlichen Freunde und Zuhörer.

Wie bey der nunmehrigen abermaligen wichtigen Amts-Veränderung unser Hochzuehrender Herr Ephorus auch unter andern darüber vergnügt seyn werden, unter allen Herren Ephoris, außer Dresden, der Churfürchs. Residenz, und hiermit auch unserm Hohem Patrocinio, am nächsten gekommen zu seyn, so erfreuen sich ingleichen die geehrtesten drey Brüder derer Herren Kliene des seltenen Glückes, durch die göttliche Fürsichung, bey Ihren zeitßer nach einander überkommenen Amtsbestellungen, in und um unsere Creys-Stadt Pirna sich also placiret zu sehen, daß Sie innerhalb einer halben Tages-Freit einen brüderlich angenehmen Besuch zu einander machen, und auch diesfalls zum Lobe Gottes sagen können: Der HErr hat alles wohl gemacht!

Ich zähle dann auch darbey unter meine vorzüglichen Vortheile, Ihnen Allerseits nahe zu seyn, und mich Dero Gewogenheit zu erfreuen, wie ich mich allseits bemühe, mit aller Hochachtung und Ergebenheit zu seyn

Ew. Hochehrwürden,

Ingleichen

Ew. Hochwohlebrwürden,

Meiner Hoch- und Werthgeschätzten Gönner

Königslein,
am 14. Sept. 1764.

gehorsamt ergebenster

M. Johann Gabriel Süße.



Das walt die Heilige und Hochgelobte Dreynigkeit, GOTT
 Vater, GOTT Sohn und GOTT Heiliger Geist,
 Amen!

ἘΣΑΙ ΠΑΝΤΑ ΚΑΛῸΣ,

Es wird alles gut seyn!

Das sind die Worte einer erfreulichen Anzeige, guter Vorbedeutung, angenehmer Hoffnung, die Worte, mit welchen sich ehemals das erhabene und prächtige Rom, von einem besondern Wohlmachen der Göttin Fortuna, alles Glück, ja die besten Schicksale auf das künftige, zu versprechen vermeinete.

Sagt der Gelehrte in seiner Sprache: *Opposita, juxta se posita, magis elucescunt*, so behauptet dieser Satz allerdings durch die tägliche Erfahrung seine Wahrheit; denn wenn man Dinge, die einander entgegen stehen, wie Tag und Nacht, Licht und Finsterniß, etwas genauer gegen einander stellt, so unterscheiden sie sich, nach ihrem Werth und Urwerth, um desto klärer, und das Gute besonders wird sodann als das Beste, ja das Beste gleichsam als das Allerbeste erkannt.

Nach Stand und Würden, Hochzuehende, Hoch- und Werthgeschätze, in Christo allesammt andächtige Zuhörer, Sie erlauben mir, daß ich das *Soli Deo Gloria*, den herrlichen Lob-Spruch, mit welchem sich unser heutiges Sonntags-Evangelium beschloßen hat, dem *Ἐσαι πάντα καλῶς*, dem Ausspruch eines erdichteten Evangelii jener dickeren und finsternerer Zeiten, zum Auftritt an diese Heilige Stätte, entgegen halte, und unsern Evangelischen Lob-Spruch in seinem erhabenen Licht und in seiner Kraft des Geistes um desto mehr bewundere.

Die Römische Antiquitäten, und von selbigen besonders die Geschichts-Bücher von denen Römischen Kaisern, erzählen uns unter andern eine besondere Begebenheit, welche man für würdig gehalten, auf die Nachkommen zu schreiben. *) Es betrifft solche eine Weissagung, so auf den nächststehenden glückseligen und erwünschten Zustand des ganzen Römischen Reichs, und besonders der Kaiserl. Residenz, der Stadt Rom, ihr Absehen hatte.

Zeit und Personen dieser Weissagung eines solchen Lob-Spruchs verrathen sogleich den Werth desselben. Die Zeiten waren eine heydnische Finsterniß; die Personen waren die heydnische Priester zu Rom. Diese Priester, als die Urheber einer erdichteten Prophezeung, urtheilten theils aus dem Eingeweide und der Asche des Altars von denen geschl-

*) S. Sextum Aurelium, in Trajano, und aus diesem Christiani Matthiae Theatrum Histor, p. 549. b.

schlachteten Thieren, und wurden daher Aruspices genennet, theils aber weisfageten sie aus dem Flug und Geschrey derer Vögel, sie achteten auf Vogel Geschrey, und wurden derhalben Augures genennet.

Diese letztere Art heydnischer Priester nun theileten die Vögel des Himmels in Vögel guter und böser Bedeutung ein, *) und unter die Vögel guter Bedeutung zählten sie, nach gewisser Beschaffenheit ihres Flugs, auch die Krähe. Von dieser Krähen einer gaben sie vor, daß sie meistens die Worte, nach der damals griechischen Mutter-Sprache, habe laut erhöhend von sich hören lassen: *ἔσσι πάντα καλῶς, es wird alles gut seyn.*

Die diese Geschichte begleitende Umstände machen diese Römische Tradition, wo nicht der Wahrheit nach wichtig, jedennoch dem Orte nach, der erhabenen Person, um welcher willen sie gesprochen, und der Sache nach, merkwürdig. Der Ort, wo die Worte des erdichteten Evangelii von eranntem Vogel guter Bedeutung sollten gehöret worden seyn, war die allerprächtigste Höhe und kostbare Citadelle der Stadt Rom, das bey aller Welt berühmte bleibende Capitolum, welches dem Kaiser Domitians fast zwölf tausend Talente, das ist achtzig Tonnen Goldes, nur allein zu repariren, gekostet hat.

Die erhabene Person, auf welche dieses *ἔσσι πάντα καλῶς* deutete, war der treffliche Feld-Herr selbiger Zeiten, der hernachmalige Kaiser Trajanus, von welchem des großen Staatsmanns, seiner Zeiten, Plinii, Panegyricus oder Lob-Rede, als ein Meisterstück Römischer Beredsamkeit, schätzbar ist, ich sage, der Kaiser Trajanus, welcher vor allen seinen Vorfahren Princeps optimus, der allerbeste Regent, genennet wurde.

Die Sache, auf welche diese Art einer Weissagung gerichtet war, waren die nunmehr anscheinende glückselige Zeiten, welche man sich bey dem Antritt des Kaisers Trajani versprach. Denn träumete einstens Trajano noch vor seiner Regierung, daß er einen Mann von gravitätschen Alter, mit einem Purpur angethan, und mit einer Crone gezieret, sähe, welcher ihm erst zur Linken, hernach zur Rechten seiner Schulter mit einem Ding bezeichnete, und der Kaiser hielt diesen Traum **) für ein Zeichen glücklicher Regierung, so unterhielten ihn die Augures, oder Heydnischen Priester, in dieser Meynung, und sagten an, daß auch eine Krähe, zur guten Bedeutung auf das allgemeine Beste, von der Spitze des Capitoli herab die Worte von sich habe hören lassen: *ἔσσι πάντα καλῶς, es wird alles gut seyn.* ***)

Wir lassen diesen, als einen von der prächtigen Höhe des Capitoli erthönet beschriebenen Lob-Spruch in seinem Werth und Umwerth sehen, können aber doch nicht anders sagen, als daß es nur ein Lob-Spruch gewesen von einer noch erst vermuthlich glücklichen Regierung eines Kaisers; Ein Lob-Spruch, welcher nur noch etwas wünschete und hoffte, und auch nur darinnen erfüllet wurde, was man in heydnischer Finsterniß wünschen und hoffen konnte.

Der sonst gloriös regierende Kaiser Trajanus setzte zwar sein Reich in den besten Flor; Er überwand fünf mächtige Nationen, und brachte ihre ganzen Lande zum Römischen Reich, er beherrschete sodann Land und Leute mit Fried und Ruhe, war darbey ein rechter Meaenias, oder Freund derer Gelehrten, und richtete denenselben zu Gefallen die allerkostbarsten Bibliotheken zu Rom auf.

Herliche Thaten, vortreffliche Geschichte, von dem gloriösen Wohlthun und Regieren eines großen Kaisers im Welt-Reich; Thaten, welche das von ihm gestellte Prognosticon allerdings nach Wunsch in seine Erfüllung gesetzt, und dem *ἔσσι πάντα καλῶς* einen großen Schein gegeben; Aber Schade! und aber Schade! daß dieser Lob-Spruch in dem Lebenslaufe Trajani mit so vielen unschuldigem Christen-Blut besperrt und besudelt sey; denn unter Trajano erfolgte, wie bekannt, die dritte große Christen-Verfolgung. Und hiermit verdunkeln sich die sonst so glänzenden Thaten eines großen Kaisers mit einem mahle gar sehr. ****)

Ein besseres *ἔσσι πάντα καλῶς*, ein besseres Zeugniß eines vollkommenen und untadelhaften Wohlthuns treffen wir in der Lob-Rede unsers anheute in diesem Hause des HERN erbaulich betrachteten Sonntags-Evangelii an.

*) Weil die Heyden in dem abergläubisch elenden Wahn finden, daß man aus derer Vögel verschiedenen Flug, und von Erscheinung derer Vögel guter oder böser Art, sich entweder Glück oder Unglück zu verschreiben habe, war dieses ihr gewöhnlicher Wunsch: Bonis avibus, das ist: Viel Glück von erwünschten Vögeln! Flug! wie wir Christen von Gott Gutes wünschen, und sagen: Gott gebe Glück!

**) Dio, in Leben Trajani, S. 1.

***) Es war dieses *ἔσσι πάντα καλῶς* schon das von der Heydnischen Priesterschaft der Krähe angedichtete Evangelium, als man bey einer Conspiration über den Tyrannischen Kaiser Domitianum, beruht ein paar Monate voraus seine Ermordung, und nach solcher unter dem succedirenden Kaiser Nerva, eine bessere Regierung hoffen konnte, denn eben dieses sollte auch hier die Krähe vom Capitoli mit obigen Worten prophezeit haben. S. Matthiae Theatr. Seite 345, a.

****) Was sonst noch außer dem, dem allgemeinen Charakter des Trajani, daß er Optimus genennet worden, abgehen mag, zeigt Herr M. Estesse in seinem Hübnero enucleato & illustrato nervos an. Seite 332.

Die Worte sind auch kurz, sie sind aber vollkommen gut, sie sind bis heute in allem herrlich erfüllt. Wir müssen als überzeugte Zeugen der Christenheit selbst in diesem Lob- und Spruch mit einstimmen: **Der Herr hat alles wohl gemacht.**

Nichts könnte mich demnach dormalen künftiger, nichts bequemer und geschickter vor, mir den Weg zu dem Zweck zu bahnen, um dessentwillen ich aniesz, diese geheiligte Stätte zu betreten, befehligter worden bin, als

Das allerbeste Wohlthun Jesu, besonders in Bestellung seiner Kirche auf Erden.

Dieses leitet uns erwecklich dahin an, bey einer vorstehenden abermaligen Verforgung der Christl. Garnisonsgemeinde GOTT zu förderst die Ehre zu geben, und jenen heidnischen Lob- und Spruch mit der Lob- und Rede unsers heutigen Evangelii, wie Tag und Nacht, Licht und Finsterniß, gegen einander zu halten, und GOTT zum Preis alsdann einstimmig zu sagen: **Der Herr hat alles wohl gemacht.** Ein Wunder Jesu erweckte unsere Lob- und Redner, und sie erwecken auch uns alle Aufmerksamkeit.

Es ist wahr, daß die subordinirten Regenten des Reichthums unsers GOTTES auf Erden von dem allerhöchsten Beherrscher Himmels und der Erden das ausdrückliche Decret für sich haben, daß sie Götter genennet werden. Man ist auch schuldig, das Bild des lebendigen unendlichen GOTTES, welches sie an sich tragen, an Ihnen zu verehren, wenn sie auch selbst den wahren GOTT nicht erkennen und verehren.

Der große und berühmteste Heydenlehrer Paulus that solches zu seiner Zeit, jedoch mit dem ganz unbedingten und höchnötigen Vorbehalt: **Man muß GOTT mehr gehorchen, denn denen Menschen;** und dieses zwar auch schon nach dem einleuchtenden natürlichen Recht der allerhöchsten Subordination: „denn wiewohl es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel oder auf Erden, sinemahl es sind viel Götter und viel Herren, so haben wir doch nur einen GOTT, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und einen HERRN JESUM Christum, durch welchem alle Dinge sind, und wir durch ihn.“

Gegen wir dieses in Christl. Sündiger Kürsicht zum voraus, so werden wir auch in Bewunderung derer Majestätischen Eigenschaften großmächtiger Regenten unsern Ruhmen Waack und Ziel setzen, und das solt Deo Gloria! GOTT allein die Ehre! nicht vergesen.

Glorias war allerdings der große Trajanus; Die vorzügliche Kaiser. Qualitäten glänzeten schon bey ihm hervor, ehe er noch den Kaiser. Thron bestieg. Was Wunder, daß ihn ein *Terra* noch bey seinem Leben zu seinem Thronfolger ernennete, und ihn durch die Adoption segar seinem Kaiser. Hauße vorzog. Was Wunder, wenn die Menge des Römischen Volks, als der Kaiser *Terra* zu dem zu vollziehenden Adoptions-Actu, mit Trajano auf das Capitolium hinauf gieng, mit vereinigten Stimmen, aus einer nur angenehmen Vermuthung, dem Trajano schon zu der fünftigen Kaiserkrone Glück wünschete. *)

Was war aber alle diese Verebrung eines zukünftigen irdischen und sterblichen Regenten gegen dem ausnehmend seltsamen Zufall und gegen die herrliche Lob- und Erhebung des unsterblichen Königs der Ehren Zebaoth, wenn ihn nicht etwa sein auserwähltes Volk, bey welchen größere Thaten geschehen waren, sondern eine große Menge derer Fremdlinge außer der Bürgerchaft Israels, welche ihm aus den großen Heidnischen Städten, Tyrus und Sidon, bis an die Gränze derer gleichfalls Heidnischen Leben- und Städte nachfolgeten, unablässig mit dem Lob- und Spruch beehrten: **Der Herr hat alles wohl gemacht.**

Diese Lob- und Redner verwunderten sich allerdings nach dem Bericht des Evangelisten demassen, daß sie mehr räthelten, als sie selber gesehen hatten, denn der Herr hat diesesmahl vor ihren Augen nur einen einzigen Tauben und Stimmen hörend und redend gemacht; Sie redeten aber doch recht und wahr, wann sie in der mehrern Zahl sprachen: **Die Tauben mach er heeren, und die Sprachlosen mach er redend.** Denn Matthäus bezeiget: „Es kam zu Jesu viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viel andere, und warfen sie zu ihm vor die Füße, und er heilte sie.“

Wichtig und angenehm war freylich die auf die glückselige Regierung Trajani abzielende Prophezeung: **Es wird alles gut seyn;** denn das war ja wohl noch aller Römischen Patrioten Wunsch, daß Trajanus das Reich möchte florisanter machen, und die mächtigen Nationen derer Feutschen, derer Daecier, Armenier, Parther und Juden, welche bey dem tränklichen Zustand Nerda nicht konnten bezwungen werden, endlich noch mächtigen unter ihr Joch gebracht werden. Traf nun dieses hernach auch ein, so erlangte das *Ecce terra valis* einen großen Beyfall.

Was war aber damit gewonnen? Nichts, als eines superben und herrschsüchtigen Volks weltliche Ehre, nichts, als Land und Leute, ohne GOTT und ohne Heyl.

Besser und erfreulicher ist es demnach, wenn dem HERRN JESU, als dem HERRN mächtig im Creit, das Te Deum Laudamus; **Der Herr hat alles wohl gemacht,** kann gesungen werden, und dieses zwar nicht allein für seine wunderthätige Hülfe in irdischen Angelegenheiten, sondern auch für sein Wohlthun in seinem Gnaden- und Reichthum, nicht nur für eine gute Hoffnung aufs Künftige, sondern auch für schon erhaltene und fortdauernde große Wohlthaten.

Besser ist ja der Lob- und Spruch, worinne GOTT selber vor dem Fall derer Menschen, so gleich nach dem vollendeten Werk der Schöpfung, den wahren Grund zu allen ihm gefälligen Lob- und Sprüchen gelegt hat, wenn er von allen denen Werken seiner Allmacht sprach: **Siehe da, es war alles sehr gut.**

*) Des Röm. Volks allgemeiner Beyfall zu der von selbigem, nur dem Vermuthen nach, in der Person Trajani (l. n. so zu nennenden) Röm. Königswahl, bezeuget Plinius also in seinem Panegyrici: Tibi, Trajane, accedenti de more Capitolium, quanquam non id argentum civium clamor, ut iam principi occurrit. Siquidem omnis turba, quae limen insederat, ad ingressum tuum, foribus reclusis, iam quidem ut tuum arbitrabatur, Deum, ceterum, ut docuit eventus, te capitulavit Imperatorem, s. Plinii Panegygr. der Cellarian. Ausgabe, p. 617.

Besser ist der Panegyricus, welchen die vier vom Geiste Gottes ausgerüstete Redner derer Evangelischen Geschichte, nach dem Fall, von dem Löwen aus Juda Stamm, von dem ankommenden Könige, der da war ein Gerechter und ein Helfer, behaupten, daß er denen Gefangenen zur Erledigung hersche mitten unter seinen Feinden, daß der Fürst der Welt kömmt, und hat nichts an ihm, daß er ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, sie zum Schemmel seiner Füße gemacht, sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht hat.

Besser ist die Ankündigung der allerbesten und angenehmsten Zeit, des Tags des Heils, welchen jene auserwählten Herolde, nicht etwa von einem Capitolio zu Rom, von welchem kein Stein mehr übrig ist, sondern von der allerheiligsten Höhe des Himmels kund machten, wenn sie ihr Gloria in excelsis Deo sangen, und darbey sprachen: **Luch ist heute der Heyland geboren.**

Das war die große Freude, die allem Volk, der ganzen Welt, widerfahren sollte. Die Freude, von welcher jeder Evangelist des alten Bundes schon also predigte: „Saget den verzagten Herzen: Seyd dem Götze getrost, und fürchtet euch nicht; Sehet, euer Gott kömmt zur Rache, Gott, der da vergilt, kömmt, und wird euch helfen. Alsdenn werden derer Blinden Augen aufgerhan werden, und derer Lauben Ohren werden geöffnet werden, alsdenn werden die Lahmen lecken, wie ein Stuch, und der Stummen Zunge wird Lohsagen.“

Seht auch hier ein Wort, das unser Jesus, der Meister, mit der gelehrten Zunge, der Prophet mächtig von Thaten und Worten, in denen Tagen seines Fleisches nicht durch seine eigene Wunderthaten erfüllte, und als erfüllt angezeigt hätte, wenn er Johannis Jünger also verabschiedete: „Geht hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret, die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Lauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt.“

Das lasse man uns ein besseres *καὶ πάντα καλῶς*, ein besseres Wort aurer Vortschafft seyn, bey welchem wir mit denen Lob-Rednern unsers heutigen Evangelii mit Wahrheit und mit Uebereinstimmung einstimmen und sagen können: **Der Herr hat alles wohl gemacht, die Lauben macht er hörend, und die Sprachlosen mache er redend.**

Wer siehet hier nicht den heilsamen Zweck des allerbesten Wohlthuns Jesu in seiner Kirche auf Erden?

Viel und recht erfreulich war es, wenn, nach dem Bericht der Evangelischen Geschichte, einem Lahmen, Tauben und Stummen Hüffe wiederfähr, einen dreysachen Flend, in einer Person besammnen, durch ein einziges Wacdwort abgeholsen wurde, da sonst Menschen-Hüffe kein nütze, nicht möglich, oder doch zu wenig war; Noch mehr und hochsterfreulicher war es aber, wenn so viele Ungläubige gläubig, so viele im Finsterniß wandelnde zu Kindern des Lichts, zu feudigen Bekennern des wahren Gottes wurden, welche nun nicht mehr einer Sprachlosen Kräfte abergläubig bespählichten, nicht einer Götin Fortuna, dem blinden Glück, zum Lobe, sondern, als Fremde Jesu, dem lebendigen Gott zu Ehren, ihr *voti Deo Gloria* also aussprachen, daß sie, statt eines ehemaligen *καὶ πάντα καλῶς*, nun recht redeten und sprachen: **Der Herr hat alles wohl gemacht.** Denn Gott wollte nun aus Juden und Heyden ein Volk machen, er wollte, daß allen Menschen sollte geholsen werden, und daß sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen sollten.

Das war ja eben die Absicht unsers Jesu, daß er seine Apostel ließ ausgehen in alle Welt, sein Wort zu predigen, und bekräftigte es durch misfolgende Zeichen. Das war ja eben der Zweck, um dessenwillen Jesus seine Kirche auf Erden, nach seiner Himmelfahrt, also wohl bestellte, daß, nach dem Zeugnis Pauli, eben die Gegenseitige Bestellung derer Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer herrlich erfüllt wurde, von welcher schon David mit dem Ausspruch weisagete: **Der Herr giebt das Wort mit großen Schaaren derer Evangelisten.** Und aus dieser Hausbestellung Jesu weist auch der letzte unter seinen Aposteln, nebst seinen treuen Mitarbeitern am Worte, seine Vocation also auf, daß er schreibt: **Dafür halte uns jedermann, nehmlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse.**

Sind dieses nicht deutliche Zeugnisse des besten Wohlthuns Jesu in Bestellung seiner Kirche? Ach ja, wir können solches bis jetzt, auch insonderheit aus denen aranken Thaten Gottes, erkennen, die er durch seine väterliche Fürsorge für das erhabne Zion auf dieser Berg- Bestung Königstein, von Zeit zu Zeit, vielfältig an den Tag gelegt hat.

Da mögen wir bald den Anfang, bald den Fortgang, bald den gegenwärtigen Zustand der Hausbestellung Gottes, in diesem Bestung der heiligsten Zion, betrachten, so werden wir, die Güte und Freue Gottes darbey zu bewundern, allenthalben die frühesten Ursachen finden.

Sind es in diesem feststehenden 1765ten Jahre allbereits 89. Jahre, seit dem Gott mit seiner Hausbestellung diese seine geheiligte Höhe also in Gnaden angesehen, daß die Christliche Garnison-Gemeinde im Jahr 1671. mit einem eigenen Pastore und Garnison-Prediger versehen worden, da sonst der Pfarrer des Städtgens den Gottesdienst und die Seelen- Pflege alhier mit zu verwalten gehabt, so hat die Bestung seit dieser nicht allzu langen Zeit das Glück gehabt, Mäner im Dienste des Herrn bey sich bestellet zu sehen, welche alhier, durch göttliche Fürsorge, vor und zubereitet werden können, daß sie hernach in die zahlreichsten und größten Gemeinden haben weiter beruffet werden mögen. *)

Erinnert sich für jetzt alhier zwar fast niemand mehr des sel. Herrn Garnison-Prediger Meigners, welcher im Jahr 1700. zum Pastorat der Stadt-Commun Königstein und dahir

*) S. Herrn L. G. Dietmanns Vortersch. in dem Churfürstenthum Sachsen I. Teil, I. Abschnitt, Cap. XI. Dieses Vorna. Seite 1226. woselbst zu sehen, daß der neue Herr Garnison-Prediger nunmehr der zehende in der Ordnung seiner Herren Antecessorum ist.

FK III 1513

eingesetzten Kirchparat besellet worden, so ist doch denen mehresten der in denen nächst verfloß-
nen 17. Jahren nach einander erfolgte weiteer Ruff derer Herren Garnison-Prediger, Herrn
M. Schlipalit nach Dresden, Herrn M. Böhmens zur Stadt-Gemeinde Königstein, und
Herrn M. Joh. Christian Kliens, zum Archi-Diaconat nach Wina, annoch in freischem An-
denken, und mir bleibet es auf allezeit ein Vergnügen, seit nun fast zwanzig Jahren nach einan-
der, als Confessionarius dieser dreien letztern Herren Garnison-Prediger, ein Zeuge von Dero
gesegneten Amtsführung gewesen zu seyn.

Wie sollte sich diese gottgeheiligte Garnison-Gemeinde, bey einer solchen bey ihr so wohl
gesehenen Hausbestallung Gottes, nicht eines gesegneten Fortgangs haben erfreuen mögen?

Ja, Sie werden mit mir, **Hoch- und Werthgeschätzte**, in **Jesu alleseumt gelieb-
teste Zuhörer**, auch von der gegenwärtigen vorstehenden Bestellung des icht wiederum erledig-
ten Garnison-Prediger-Amtes, von neuen überzeugend sagen müssen: **Es wird alles gut
seyn; Der Herr hat alles wohl gemacht.**

Ich habe, daß ich mich von meinem Vorhaben deutlicher erkläre, von meinem Hochzuehren-
den Herrn Ephoro den Auftrag, auf ergangenen Befehl des Hohen Ober-Consistorii zu Dres-
den, einer Christlichen Garnison-Gemeinde allhier zu erwähen, daß, nachdem der Hochwohlle-
bändige und Hochwohlgeliebte Herr, M. Johann Christian Klien, seit achtzehñ Jahren
wohlverdienter Pastor und Garnison-Prediger allhier, zu dem Archi-Diaconat E. Hoch- und
Wohllebrwürdigen Stadt-Ministerii zu Pirna, anderweitig beruffen worden, Hochgedachtes Col-
legium, auf gnädig anbey getragene Fürsorge des Herrn Commandants allhier, nummehr des
wohlverehnten Herrn Archi-Diaconi jüngern Herrn Bruder, Herrn M. Johann Gottfried
Kliens, bisherigen würdigen Candidatum des Prediger-Ministerii, zum Garnison-Prediger-
Amt hiesiger Bestung zu designiren, Gnädig und Hochgeneigtest geruhet haben.

Ich bin hierbey beordert, E. Christl. Garnison-Gemeinde gewöhnlicher maßen zu ihrer zu
gebenden Erklärung den Antrag zu thun: **Ob sie wider wohlernannten Herrn M. Joh. Gott-
fried Kliens Lehre, Lebenswandel, oder Sprache, etwas einzuwenden habe oder nicht?**

Die angeordnete Vorpredigt ist, unter göttlichem Bestande, icks bereits, mit dem ver-
hoffentlich allgemeinen Beifall, allerseits aufmerksamer Zuhörer, abgeleget worden. Ich hoffe
daher, auf die anbefohlene Anfrage des Hohen Collegii, keine andere, als eine nach Wunsch aus-
fallende, Erklärung zu hören.

Wo fangen wir indessen an, wo hören wir auf, nun auch bey dieser Veränderung die Was-
ge unsers Gottes zu bewundern? Wir geben billig unserm Gott zujorderst die Ehre, und Preis-
sen seinen allerheiligsten Namen für die fernere so erwünschte Hausbestallung seines Hons dieser
Königlicher Felsen-Höhe. Wir stehen die allerhöchste Majestät unablässig an, um das bestän-
dige allerhöchste Wohl **Ihro Königl. Majestät in Pohlen**, unsers Allergnädigsten Landesver-
tars, wie auch um allen Gesean für **Ihro Königl. Sobelt, unsern allertheuersten Chur-
Prinzen**, und des gesammten Hohen Königl. Hauses,

Wir bitten den **Herrn Herren**, der alles in seinen Händen hat, demüthiglich, daß er unsere **Hohe
Zertrüßung**, nach dem inbrünstigen Wunsch aller getreuen Landes-Kinder, zu wiederberzustellens
dem **Herr Dero Erb-Lande**, balde, balde, mit einem unter uns erwünscht erschallenden **Esai
nava kalab**, mit dem edlen Frieden begleitet, wiederum zu uns bringen wolle!

Wir erkennen es mit dem gehorsamsten Dank, wenn E. **Hochpreiliches Ober-Cons-
istorium**, auf teugementete Empfehlung des Herrn Commandants hiesiger Bestung, des Herrn
General-Lieutenants, **Michael Lorenz von Pirch**, im Namen unsers Allergnädigsten Königs,
von neuem so väterlich für unsers Gottes Hausbestallung auf dieser Bestung haben foracn
wollen, daß wir die hierunter künlich verwaltende Fürsorge des Allerhöchsten hoch rühmen, und
sagen müssen: **Der Herr hat alles wohl gemacht.**

Wir gehen hierbey billig die kläresten Zeugnisse derer sonderbaren Wege der göttlichen Für-
sorge mit Stillschweigen nicht vorbei, nach welchen der so gnädig als wunderbar vorerwähnte
Gott die beyden Herren General-Lieutenants und **Hochadelichen Herren Gebrüdere von
Pirch** besonders darzu ausersehen und erwecket hat, gnädige Patronen und Beförderer des
Klienischen Priester-Hauses zu seyn. Denn so haben nicht nur unser gnädiger Herr Commen-
dant, durch gnädigen Fürspruch, das ihrige mercklich beygetragen, als unsere Bestung Kirch-
Gemeinde sowohl vormals durch den ältern, als icks durch den jüngern derer Herren Kliene,
recht wohl verforacet worden, sondern es haben auch der Herr General-Lieutenant, **Duboslav
Nicolas von Pirch**, die Gnade gehabt, sowohl den dritten derer Klienischen Herren Gebrü-
dere, Herrn M. Philipp August Klien, *) zum Feldprediger Dero icks in Königl. Französischen
Sold stehenden Prinz Friedrichischen Regiments zu beruffen, als auch den unter eben Deros
selben Regiment in Diensten stehenden andern Bruder, Herrn Carl Gottlob Klien, auß
beste zu secundiren.

Sollten wir nicht bey diesen recht sonderbaren Führungen Gottes einem an seinen Werthesten Herren Eöh-
nen so viel Ehre und Freude erlebenden Herrn Vater dem mit Verdiensten und Jahren seinen Diden zierenden
Herrn Pastori seniori zu Wäthen, **Herrn Christian Klien**, und dessen ganzen geedresten Priester-Hause
wünschen: **Der Herr hat Großes an Ihnen gethan, des sind wir frelich!**

Ja, so, unser Mund ist voll Ruhmens, wir können uns nicht enthalten, Gott zu dem Preis noch einmahl zu
sagen: **Der Herr hat alles wohl gemacht.**

Ich erwarde nummehr die bereits vorhin gebachte durch E. Hochpreil. Ober-Consistorium von E. Christl.
lchl. Garnison-Gemeinde anieigo erforderete Erklärung, und verspreche mir in zuverfichtlichen Berrathen
schon zum vorans hierbey einangenehmes

ESAI PANTA KALABE, Es wird alles gut seyn.

*) Nummehrigen, nach geebnigtem Feldzuge, wohlverordneten Adjunctum des Herrn Pastoris Senioris zu Dohna,
M. Krausens.

Pou IIc 1513, FK

ULB Halle 3
001 963 449



V
D
18

Das
von der Höhe des prächtigen Capitollii zu Rom vorgeblich
ehedem herab erschollene

ΕΣΑΙ ΠΑΝΤΑ ΚΑΛΟΣ,

Es wird alles gut seyn,

mit dem

gelegentlich dargegen gehaltenen, auf der prächtigen Felsen-Höhe der Befestigung
Königsstein, erkhöneten Lob = Spruch:

Der Herr hat alles wohl gemacht,

in einer

durch Hochgeneigten Auftrag am XII. Sonntage nach Trinitatis des Jahres 1760.
in der Garnison = Kirche daselbst gehaltenen

Präsentations = Rede,

von dem besten

Wohlmachen Jesu in Bestellung seiner Kirche,

nach dem Lichte göttlicher Wahrheit beleuchtet,

und aniegs bey der,

nach dem Wunsche aller, erfolgten glücklichen Erkennung

der Superintendentur Pirna,

sowohl bey dem, Gott gebe! mit allem Segen begleiteten, am XIV. Sonntag nach
Trinitatis des ietzlaufenden 1764. Jahres, gehaltenen

Antritt der Pirnaischen Ephorie,

Sr. Hohehrwürden, Herrn,

S E N N N

M. Joh. August Ssenit,

bisherigen Hochverordneten Superintendentis und Pastoris

zu Rochlitz,

als auch bey dem, nun mit Gott zurück gelesten, zeitler rühmlich geführten

Pirnaischen Ephoral = Vicariat/

Sr. Hochwohllehrwürden, Herrn,

S E N N N

M. Joh. Christian Kliens,

Hochwohlverordneten Archi = Diaconi zu Pirna,

zu schuldigster Bezeigung gehorsamster Ergedenheit,

durch den Druck wiederholer,

und zu geneigter Aufnahme in gegenwärtigen Blättern übergeben

von

M. Johann Gabriel Süssen,

Pfarrern der Stadt und Kirchfabr Königsstein.

Pirna, gedruckt bey der verwittiberen Erbin.

